INITIATIVE
AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER

gut-ausgebildet.de

Wir machen Lust auf Ausbildung

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT

INITIATIVE
AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER

Die Initiative Ausbildungsbotschafter, die wir 2011 gestartet haben, erweist sich als Erfolgsmodell: Mehr als 5.000 Ausbildungsbotschafter konnten seither gewonnen werden, rund 3.200 sind derzeit in Schulen unterwegs. Bei ihren Einsätzen sind die Auszubildenden immer mindestens zu zweit in einer Klasse und informieren über die Berufsausbildung. Auf diese Weise wurden bereits 95.000 Schülerinnen und Schüler erreicht und mehr als 180 Ausbildungsberufe vorgestellt.

Von der Initiative Ausbildungsbotschafter profitieren alle gleichermaßen: die Schülerinnen und Schüler, die sich begeistern lassen durch Berichte von Gleichaltrigen, die Lehrkräfte, die Unterstützung bei der Berufsorientierung erhalten, und die Unternehmen, die froh sind über Auszubildende, die durch ihre Einsätze an Schulen ihre persönlichen Kompetenzen stärken und unter Beweis stellen können.

Sicher ist: Diese Initiative trägt entscheidend dazu bei, dass mehr Jugendliche von den Chancen einer Berufsausbildung erfahren und die Vielfalt der Ausbildungsberufe kennen lernen. Ich bin überzeugt, dass dies ein guter Weg ist, um Auszubildende für die Betriebe in unserem Land zu gewinnen, die künftig mehr denn je Fachkräfte benötigen. Ich danke deshalb dem Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag, der die Leitstelle betreibt, sowie den weiteren Partnern der Initiative – dem Baden-Württembergischen Handwerkstag, der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e.V. sowie dem Deutschen Gewerkschaftsbund – für Ihr Engagement.

Mit dieser Broschüre wollen wir Auszubildende, Unternehmerinnen und Unternehmer und Lehrkräfte über die Initiative informieren. Sechs Auszubildende aus verschiedenen Regionen des Landes erläutern, wie sie zu Botschaftern für ihren Beruf geworden sind. Zudem kommen Unternehmerinnen und Unternehmer und Lehrkräfte zu Wort und berichten, wie sie in der Schule und im Unternehmen von der Initiative Ausbildungsbotschafter profitieren.

Dr. Nils Schmid MdL
Stellv. Ministerpräsident und
Minister für Finanzen und Wirtschaft
des Landes Baden-Württemberg

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT

Nicole Seif, 19
Bergatreute
Steuerfachangestellte
im 2. Ausbildungsjahr

»Am Anfang war ich nervös, jetzt gar nicht mehr.«

Ich heiße Nicole Seif und stamme aus Bergatreute, das liegt in der Nähe von Bad Waldsee in Oberschwaben. Ich bin 19 Jahre alt und absolviere gerade mein 2. Lehrjahr als Steuerfachangestellte.

Auf diese Ausbildung bin ich aufmerksam geworden bei einer Bildungsmesse in Ravensburg, die wir von der Schule aus besucht haben. Was Kaufmännisches hat mich schon immer interessiert und als ich auf der Messe sehen konnte, wie abwechslungsreich es ist, Buchhaltung zu machen oder Steuererklärungen zu prüfen, fing ich an, diesen Beruf in die engere Wahl zu ziehen. Ich finde diese Tätigkeit sehr abwechslungsreich.

Dass man als Ausbildungsbotschafterin für seinen Lehrberuf »werben« kann, habe ich nicht gewusst. Ich wurde von der Koordinatorin angesprochen, die bei uns regelmäßig innerbetrieblichen Unterricht abhält. Sie hat mich gefragt, ob ich bei diesem Projekt nicht mitmachen wolle.

Am Anfang war ich ziemlich nervös. Man weiß ja nicht, was einen erwartet oder wie die Klasse sich verhält, in die man kommt. Ob die lachen oder Blödsinn machen oder ganz unaufmerksam sind. Aber das ging ganz gut. Ich hatte mich auch gründlich vorbereitet und eine einfache, leicht verständliche Präsentation erarbeitet. Mittlerweile bin ich viel sicherer geworden. Meine Notizen lese ich vor jedem Schuleinsatz noch einmal durch und überlege mir, was gut angekommen ist und was ich noch verbessern kann. Aber die Vorbereitung hält sich in Grenzen. Ich zeige bei den Präsentationen in der Schule auch immer den Film, der im Rahmen der Ausbildungskampagne über meine Ausbildung gedreht wurde, und bekomme bisher nur positive Rückmeldungen dazu.

Unter www.gut-ausgebildet.de können 50 Filme zu verschiedenen Ausbildungsberufen angeschaut werden, darunter der mit mir. Durch den Dreh wurde ich von vielen Freunden und Bekannten angesprochen, sogar die Steuerberaterkammer Stuttgart hat den Film auf ihre Homepage gestellt.

INFO

WER IST TRÄGER DER INITIATIVE?

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft fördert die Initiative Ausbildungsbotschafter mit einer flächendeckenden Struktur, die aus einer landesweiten Leitstelle und 15 regionalen Koordinatoren besteht. Die Leitstelle ist für die Steuerung und einheitliche Umsetzung sowie für den Kontakt zu den regionalen Koordinatoren verantwortlich. Sie ist beim Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertag angesiedelt. Weitere Partner der Initiative sind der Baden-Württembergische Handwerkstag, die Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände e. V. und der Deutsche Gewerkschaftsbund.

Die 15 regionalen Koordinatorinnen und Koordinatoren vermitteln die Ausbildungsbotschafter an Schulen der jeweiligen Region.

Von den Schülerinnen und Schülern werde ich am häufigsten gefragt, ob die Arbeit mit den Steuergesetzen nicht kompliziert und langweilig sei. Da kann ich dann aber ein paar spannende Beispiele erzählen! Mir gefällt es am besten, wenn die Klasse interessiert ist und viele Fragen stellt, dann vergeht diese Stunde unheimlich schnell, manchmal sogar zu schnell.

Ich habe gemerkt, dass ich seit diesen Schuleinsätzen viel weniger Lampenfieber habe, wenn ich etwas vortragen muss, ein Referat zum Beispiel. So was sehe ich inzwischen ziemlich locker. Ich glaube, ich habe jetzt insgesamt ein sichereres Auftreten.

Wenn ich jemandem einen Tipp geben sollte, der unsicher ist, was er oder sie als Beruf wählen soll, würde ich auf jeden Fall empfehlen, sich auf einer Bildungsmesse zu informieren. Dort werden viele verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten vorgestellt, einen besseren Überblick bekommt man nirgends.

INFO

WAS SIND AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER?

Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter sind Auszubildende aller Ausbildungsberufe im zweiten oder dritten Lehrjahr, die in Schulen über ihren Beruf, den Weg dorthin sowie Karrieremöglichkeiten informieren und berichten, was ihnen daran Spaß macht.

In der Regel gehen die Ausbildungsbotschafter zu zweit mit unterschiedlichen Ausbildungsberufen in eine Klasse; der Einsatz dauert etwa 90 Minuten.

WIE KANN MAN AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER WERDEN?

Wer Interesse daran hat, Ausbildungsbotschafter zu werden, kann sich bei den jeweiligen Koordinatoren in seiner Region melden. Diese vermitteln die Einsätze an Schulen und sind auch Ansprechpartner für Unternehmen und Schulen.

Ilona Steska
Konrektorin der Birkenbachschule, Kirchardt

»Unsere Schülerinnen und Schüler aus den Klassen sieben und acht waren von den Ausbildungsbotschafterinnen begeistert. Souverän haben sie ihren Ausbildungsberuf präsentiert und einen guten Kontakt zu unseren Jugendlichen hergestellt – unsere Mädchen hatten mehr als ein ›AHA-Erlebnis‹! Gefallen hat uns als Schule, dass eine Werteerziehung nicht nur an der Birkenbachschule eine Rolle spielt – die Ausbildungsbotschafterinnen vermittelten die Werte ihres Betriebes überzeugend. Für uns und unsere Schülerinnen und Schüler hat sich der Vormittag auf jeden Fall gelohnt.«

»Es bringt mir auch außerhalb der Ausbildung etwas, vor vielen Leuten zu sprechen.«

Ich bin 26 Jahre alt und lerne im dritten Lehrjahr Kfz-Mechatroniker mit dem Schwerpunkt Nutzkraftfahrzeuge. Ich habe einen Beruf gesucht, der mir Spaß macht und interessant ist. Um das herauszufinden, habe ich einige Praktika gemacht. Wichtig war mir, im Team arbeiten zu können. An meiner jetzigen Ausbildung schätze ich deshalb besonders, dass ich viel mit Kollegen zusammenarbeite und mein Interesse an Technik einbringen kann. In die verschiedenen Tätigkeiten und Aufgaben des Berufs bietet der Film auf der Seite www.gut-ausgebildet.de einen guten Einblick.

Als mein Ausbilder auf mich zukam und fragte, ob ich als Ausbildungsbotschafter an Schulen über meinen Beruf erzählen möchte, sagte ich sofort zu. Inzwischen war ich drei Mal im Einsatz. Den ersten Termin haben wir mit der Koordinatorin bei der Handwerkskammer Karlsruhe vorbesprochen, z. B. welche Inhalte für unsere Präsentation wichtig sind. Ich habe dann meine eigene Power-Point-Präsentation zusammengestellt, die ich an den Schulen vorführe. Auch Werkteile nehme ich als Anschauungsmaterial immer mit. Beim ersten Mal hatte ich ziemliches Lampenfieber. Aber dank der guten Unterstützung und Vorbereitung lief es dann gut.

INFO

WIE LÄUFT EIN EINSATZ AB?

Sinnvoll ist es, den Besuch der Botschafter mit den Schülerinnen und Schülern vorzubereiten, ihnen mitzuteilen, welche Berufe vorgestellt werden und Fragen an die Botschafter vorher zu sammeln. Bei der Vor- und Nachbereitung können Lehrkräfte folgende Quellen nutzen:

www.gut-ausgebildet.de
www.facebook.com/gutausgebildet
www.youtube.com/berufezappen

In der Regel dauert ein Schuleinsatz etwa 90 Minuten. Die zuständigen Lehrkräfte begrüßen und verabschieden die Botschafter. Die Ausbildungsbotschafter bereiten vor Ort ihre Präsentation vor. Die benötigte Technik wird von der Schule zur Verfügung gestellt. Im Anschluss an die Vorträge lassen die Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter genügend Zeit für Fragen und Gespräche. Nach dem Ende des inhaltlichen Teils füllen Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler Fragebögen aus und geben so eine Rückmeldung zum Besuch der Ausbildungsbotschafter.

Andreas Scheu, 26
Berghausen
Kfz-Mechatroniker
Schwerpunkt Nutzkraftfahrzeuge
im 3. Ausbildungsjahr

Durch die Einsätze konnte ich üben, vor vielen Leuten zu reden – das hat mir viel gebracht, nicht nur für die Ausbildung. Besonders gefreut hat mich, dass ich ein paar Schüler für den Beruf begeistern konnte.

Die meisten wollen wissen, wie mein Betrieb so ist und wie ich eigentlich zu diesem Beruf gekommen bin. Sie fragen auch, wie lange die Ausbildung dauert und wie man sich nach der Lehre weiterbilden, d. h. den Meister machen, Techniker werden oder studieren kann.

Ich will nun zunächst meine Lehre beenden und Erfahrungen sammeln. Dann möchte ich eigentlich gerne den Meister machen oder Techniker werden.

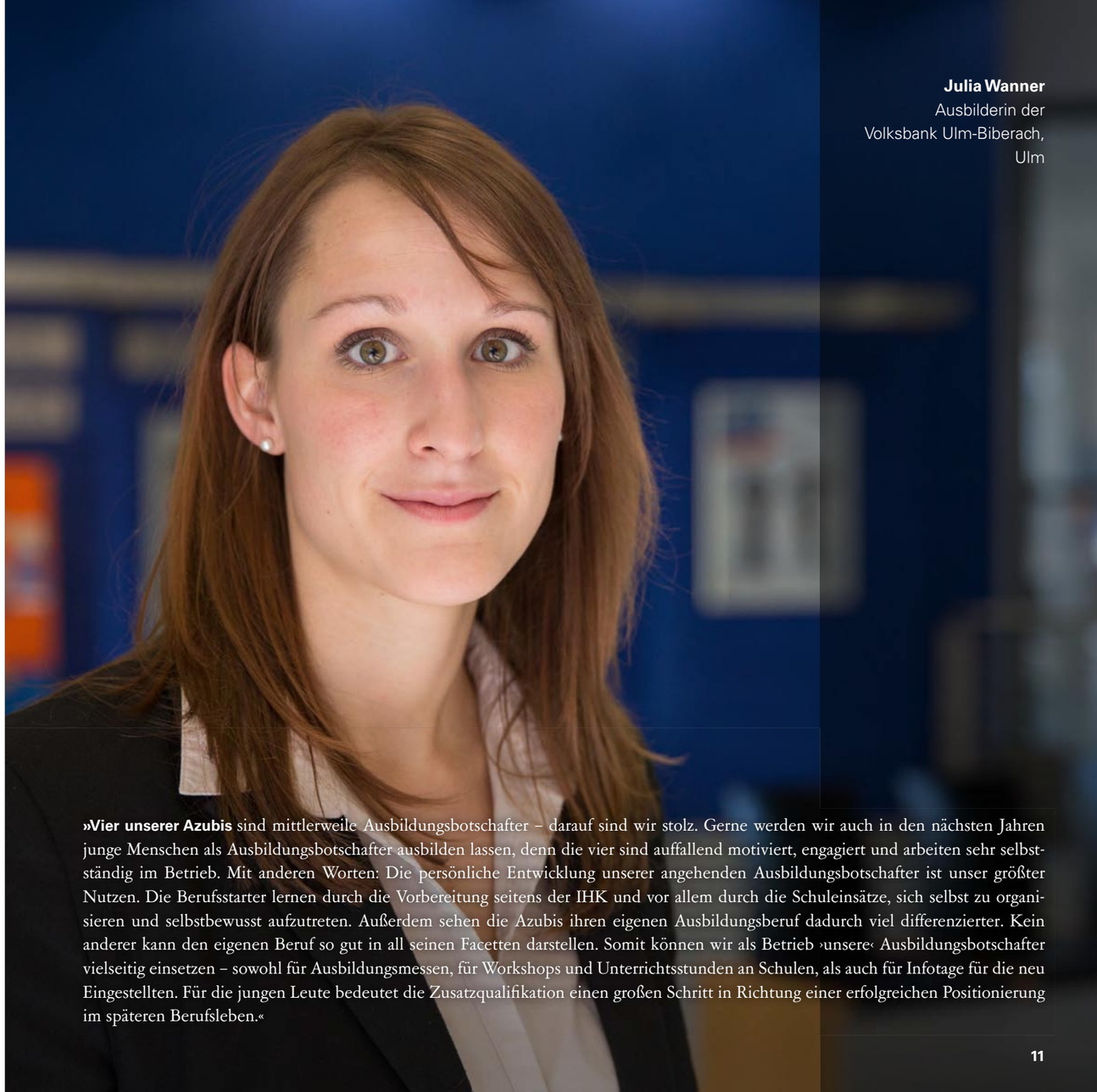
Wenn jemand einen Ausbildungsplatz sucht, rate ich ihm oder ihr, zunächst Informationen bei der Arbeitsagentur, in der Familie oder bei Bekannten und aus Zeitungsartikeln zu sammeln. Natürlich sollte man vorher schon grob wissen, in welche Richtung es gehen soll. Dann einfach viele Praktika machen.

INFO

WAS IST ZIEL DER INITIATIVE?

Viele 15-jährige Schülerinnen und Schüler wissen noch nicht, wie ihre berufliche Zukunft aussehen soll und besuchen deshalb häufig eine weiterführende Schule. Mit der Initiative Ausbildungsbotschafter sollen Auszubildende Schülerinnen und Schülern vermitteln, welche aussichtsreichen Perspektiven eine Lehre eröffnet.

Ziel ist es, die Jugendlichen für eine Berufsausbildung zu begeistern und ihnen durch den Kontakt zu Auszubildenden Unsicherheiten zu nehmen.



Julia Wanner
Ausbilderin der
Volksbank Ulm-Biberach,
Ulm

»Vier unserer Azubis sind mittlerweile Ausbildungsbotschafter – darauf sind wir stolz. Gerne werden wir auch in den nächsten Jahren junge Menschen als Ausbildungsbotschafter ausbilden lassen, denn die vier sind auffallend motiviert, engagiert und arbeiten sehr selbstständig im Betrieb. Mit anderen Worten: Die persönliche Entwicklung unserer angehenden Ausbildungsbotschafter ist unser größter Nutzen. Die Berufsstarter lernen durch die Vorbereitung seitens der IHK und vor allem durch die Schuleinsätze, sich selbst zu organisieren und selbstbewusst aufzutreten. Außerdem sehen die Azubis ihren eigenen Ausbildungsberuf dadurch viel differenzierter. Kein anderer kann den eigenen Beruf so gut in all seinen Facetten darstellen. Somit können wir als Betrieb ›unsere‹ Ausbildungsbotschafter vielseitig einsetzen – sowohl für Ausbildungsmessen, für Workshops und Unterrichtsstunden an Schulen, als auch für Infotage für die neu Eingestellten. Für die jungen Leute bedeutet die Zusatzqualifikation einen großen Schritt in Richtung einer erfolgreichen Positionierung im späteren Berufsleben.«

Danina Müller, 26
Tübingen
IT-System-Kauffrau
im 3. Ausbildungsjahr

»Ich gebe mein Wissen gerne an andere weiter!«

Mein Name ist Danina Müller. Obwohl ich schon 26 Jahre alt bin, absolviere ich gerade eine Ausbildung zur IT-System-Kauffrau. Das liegt daran, dass ich nach meinem Abitur zunächst ein Studium an der Uni Tübingen begonnen habe. Nach einigen Semestern musste ich aus finanziellen Gründen das Studium beenden.

Meine (neue) Berufsausbildung sollte von meinem naturwissenschaftlichen Studienfach inhaltlich nicht allzu weit entfernt sein – die IT-Branche schien mir da eine nahe liegende Alternative zu sein. Auch hier ist ein hohes Maß an logischem Verständnis und Eigeninitiative erforderlich und thematisch gibt es auch einige Berührungspunkte z. B. hinsichtlich physikalischer und elektrotechnischer Grundlagen, Mathematik, Boolscher Algebra und Logik.

Vorbilder oder Empfehlungen von anderen hatte ich keine. Auch mögliche Ausbildungsbetriebe habe ich mir durch Recherche im Internet selbst ausgesucht. Die Firma, in der ich tätig bin, war hierbei von Anfang an mein Wunschbetrieb. Zum einen wegen der räumlichen Nähe und zum anderen, weil sie sich auf individuelle IT Hardware- und Infrastruktur-Lösungen spezialisiert hat, was ich sehr spannend finde.

An der IT-Branche schätze ich besonders die abwechslungsreiche Arbeit. Die Technologien verändern sich ständig und entsprechend steht man stets vor neuen Herausforderungen. Außerdem lernt man sehr Vieles, das man auch privat nutzen kann, wie z. B. Fehlererkennung und -behebung beim PC. Der direkte Kundenkontakt ist auch jedes Mal aufs Neue spannend. Das reicht vom Beratungsgespräch bis zum persönlichen Kontakt auf Messen oder anderen Veranstaltungen.

Besonders viel Spaß habe ich persönlich, wenn ich mich mit neuen Technologien, Produkten oder Lösungsmöglichkeiten beschäftige oder in bestimmten Bereichen geschult werde, um später z. B. den Kunden die Vorteile eines Technologiewechsels nahe bringen zu können. Ich lerne sehr gerne und gebe noch viel lieber mein Wissen an andere weiter.

Auf die Idee, Ausbildungsbotschafterin zu werden, haben mich die IHK und die Personalabteilung meines Betriebes gebracht. Ich fand diese Initiative von Anfang an sehr sinnvoll und musste daher auch gar nicht lange über eine mögliche Beteiligung nachdenken. Außerdem hatte ich mich zusammen mit anderen Auszubildenden unseres Betriebes auch vorher schon bei Ausbildungsmessen und Infoveranstaltungen engagiert.

Für die Einsätze finde ich es wichtig, sich die wichtigen Rahmenpunkte einer Berufsausbildung, vor allem die gesetzlichen Richtlinien, nochmals vor Augen zu führen. Aber in erster Linie will ich einfach meine eigenen Eindrücke schildern. Das kommt bei Schülern besser an und ist ja genau das, worum es bei dieser Aktion eigentlich geht: seine eigenen Erfahrungen zu teilen.

Vor fremden Menschen oder größerem Publikum zu sprechen macht mir gar nichts aus. Ganz im Gegenteil, auf meinen ersten Einsatz habe ich mich sehr gefreut. Sicher auch deshalb, weil man als Frau in der IT- Branche immer noch zu den »Exoten« gehört, und ich auch andere Mädchen motivieren will, sich neuen Herausforderungen zu stellen. Die scheuen oft vor technischen Berufen zurück, obwohl sie genauso kompetent sind und sein können wie die männlichen Kollegen.

Der Einsatz in der Schule bringt mir noch mehr Erfahrung im Präsentieren und freien Sprechen. Das ist in meinem Beruf sehr wichtig, gerade bei Messen oder Kundengesprächen. Besonders schön für mich war, als Wochen nach meinem Einsatz an einer Reutlinger Schule einer meiner Zuhörer zu einem Schnuppertag in unseren Betrieb gekommen ist. Da wusste ich, dass ich jemanden »erreicht« hatte.

Am häufigsten wird man über Schulfächer und Lehrer befragt, auch über die Tätigkeiten und die Arbeitsatmosphäre im Betrieb. Mir schien es fast so, als habe eine betriebliche Ausbildung bei Schülern einen schlechten Ruf. Ich wurde z. B. gefragt, ob ich als Azubi Kaffee kochen oder für andere Frühstück holen müsse.

Natürlich muss ich das nicht! Der Betrieb ist schließlich auch daran interessiert, seine zukünftigen Arbeitskräfte möglichst gut auszubilden. Ich habe versucht, das den Schülern zu erklären.

Was meine beruf iche Zukunft anbelangt, möchte ich eventuell in ein bis zwei Jahren ein berufsbegleitendes Studium oder ähnliche Weiterbildungen machen. Das mache ich aber in erster Linie für mich selbst, um mich persönlich weiterzuentwickeln. Wenn das dann auch beruflich noch Vorteile bringen sollte, sehe ich das als positiven Nebeneffekt.

Es ist immer schön, wenn man beruflich etwas macht, bei dem man auch privat Spaß hat, wie ich eben mit der Computertechnik. Sollte man wirklich gar keine genauen Vorstellungen von einer Ausbildung haben, sollte man in möglichst vielen Branchen Praktika machen. Einen Praktikumsplatz bekommt man eigentlich sehr einfach und man lernt so Berufe kennen, von denen man vielleicht bisher gar nicht wusste, dass es sie überhaupt gibt. Und so wenig das die Schüler auch hören möchten: Eine gute schulische Vorbildung ist nie verkehrt.

Ich kenne das von mir ja auch noch, dass man zeitweise überhaupt keine Lust aufs Lernen hat. Dann sollte man sich immer vor Augen führen, wofür man das macht: nicht, um später einfach irgendwie zu überleben, sondern um möglichst viele Möglichkeiten zu haben, sich selbst zu verwirklichen.

Gerhard Grimminger
Geschäftsführer der
Kessler & Co. GmbH & Co. KG,
Abtsgmünd

»Mit Hilfe des Projekts Ausbildungsbotschafter gelingt es, bei Schülerinnen und Schülern das Interesse für die klassisch gewerblich-technischen Berufe zu wecken und aufzuzeigen, dass die duale Ausbildung vielseitige und abwechslungsreiche Chancen bietet. Wir haben einen hohen Leistungsanspruch an unsere Lehrlinge, denn wir müssen unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit sichern. Deshalb zielen wir nicht nur auf eine erstklassige fachliche Ausbildung, sondern auch auf die Entwicklung der Persönlichkeit. Nur so können wir junge Menschen von heute als qualifizierte Fachkräfte von morgen gewinnen.«

»Es fällt mir leicht, andere zu begeistern.«

Ich bin Bennet Klein aus Kehl, bin 24 Jahre alt und mache eine Ausbildung als Heilerziehungspfleger. Zu dieser Ausbildung bin ich per Zufall gekommen: während einer Autofahrt erzählte ein Mitfahrer von seinem tollen Beruf, den er wirklich so beeindruckend geschildert hat, dass ich Feuer und Flamme war. Ich habe mich danach dann informiert, was es mit der Heilerziehungspflege auf sich hat und habe mein Studium – Deutsch und Geografie auf Lehramt – abgebrochen. Spätestens nach dem Vorpraktikum war ich ganz sicher, dass ich Heilerziehungspfleger werden möchte.

Ich finde an der Ausbildung in einer Behinderteneinrichtung toll, dass ich in verschiedene Gruppen komme und dort die unterschiedlichsten Arbeitstechniken kennen lerne. In unseren Teams arbeiten wir gut zusammen, auch meine eigenen Vorstellungen kann ich dort einbringen. Mir gefällt, dass ich da akzeptiert werde.

Da mir die Ausbildung sehr viel Spaß macht, fällt es mir leicht, andere Menschen dafür zu begeistern. Als der Schulleiter unserer Fachschule mir das Projekt »Ausbildungsbotschafter« vorgestellt hat, habe ich deshalb gleich zugesagt. Ich erzähle in den Schulklassen hauptsächlich Beispiele aus meiner täglichen Arbeit, so brauche ich mich nicht groß vorzubereiten. Ich finde es positiv, dass man mal vor größeren Gruppen sprechen muss, das kann man ja auch später vielleicht brauchen. Außerdem habe ich neue Berufe kennen gelernt, die von anderen Ausbildungsbotschaftern präsentiert wurden. Die Klassen sind immer sehr interessiert und stellen viele Fragen. Aber am liebsten hören sie witzige Geschichten. Ich rate den Schülerinnen und Schülern immer, sich um Praktika zu kümmern, damit sie Einblicke in unterschiedliche Arbeitsfelder bekommen, das erleichtert die Entscheidung für eine bestimmte Ausbildung.

Ich habe vor, später in verschiedenen Einrichtungen bzw. Wohngruppen zu arbeiten, um noch mehr von anderen Menschen zu lernen. Eventuell will ich ein Jahr ins Ausland gehen – am liebsten würde ich in einer Behinderteneinrichtung in Nepal arbeiten. Vielleicht arbeiten die mit Techniken, die ich noch nicht kenne, das könnte interessant sein.

INFO

WIE WERDEN DIE AUSZUBILDENDEN AUF IHREN EINSATZ IN SCHULEN VORBEREITET?

Sie erhalten von den regionalen Koordinatoren eine eintägige Schulung. Dabei erlernen sie unter anderem Präsentationstechniken und erhalten Informationen über die Vielfalt der Ausbildungsberufe und Karrieremöglichkeiten.

Bennet Klein, 24
Kehl/Kork
Heilerziehungspfleger
im 2. Ausbildungsjahr

Thomas Bank
Geschäftsführer der
Kur- und Bäder GmbH,
Bad Dürrheim

»Der Einsatz unserer Ausbildungsbotschafterin Anne Schäpke, Kauffrau für Tourismus und Freizeit, hat für unser Unternehmen einen hohen Stellenwert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in den Beruf und sehen, dass man mit Motivation und Lernbereitschaft gute Perspektiven hat. Das erleichtert ihnen die richtige Berufswahl. Frau Schäpke konnte in den Schulbesuchen ihre persönlichen Stärken und fachliche Kompetenzen unter Beweis stellen. Sie ist motiviert und arbeitet noch selbstständiger als zuvor. Außerdem lernte sie wichtige Sozialkompetenzen für ihren weiteren Lebensweg. Durch die Unterstützung der ›Initiative Ausbildungsbotschafter‹ wollen wir den Jugendlichen zeigen, dass es wichtig ist, eine Berufsausbildung zu machen und die eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Als Unternehmen handeln wir damit zukunftsorientiert und helfen, Arbeitsplätze für Fachkräfte zu sichern.«

Margreth Kühnle
Kommissarische Schulleiterin
der St. Hildegard Realschule,
Ulm

»Unsere Schule hat für die achten und neunten Klassen ein gut strukturiertes Programm entwickelt, das den Schülerinnen helfen soll, sich im Dschungel der vielen Möglichkeiten zurechtzufinden, die sich nach dem Realschulabschluss anbieten. Dabei nehmen die Ausbildungsbotschafter einen besonders bedeutenden Platz ein. Durch ihr persönliches Beispiel, ihr authentisches Auftreten, häufig auch durch ihre Begeisterung für den erwählten Beruf, schaffen sie bei unseren Schülerinnen eine Identifikation mit der Thematik, die auch der beste berufskundliche Unterricht nicht erreichen kann. Wir achten an unserer Schule, weil sie eine reine Mädchenschule ist, ganz besonders auf ein breites Spektrum unter den Ausbildungsbotschaftern und den vorgestellten Berufen. Unser Bestreben ist es, unsere Schülerinnen auch an technische Ausbildungen und Berufe heranzuführen und für Branchen zu interessieren, die bislang eher als Männerdomänen galten. Nach unserer Erfahrung ist dabei das gelebte Beispiel durch einen Ausbildungsbotschafter oder eine Ausbildungsbotschafterin am wirkungsvollsten.«

Kathrin Hepperle, 23
Kirchheim unter Teck
Hotelfachfrau
Zusatzqualifikation Hotelmanagement
Ausgelernt Juli 2012

»Für die Berufswahl der Hotelfachfrau waren meine Eltern ein Vorbild.«

Ich bin Kathrin Hepperle, 23 Jahre alt und seit Juli 2012 ausgelernte Hotelfachfrau. Momentan arbeite ich als Veranstaltungskoordinatorin in dem Hotel, in dem ich auch schon meine Ausbildung absolviert habe. Dort bin ich Ansprechpartnerin für die Veranstalter und verantwortlich dafür, dass deren Veranstaltungen reibungslos ablaufen. Da zahlt es sich aus, dass ich eine Zusatzqualifikation im Hotelmanagement erworben habe. Wie es danach aussehen wird, weiß ich noch nicht. Die Hotellerie ist ja sehr vielfältig, da kann sich schnell ein neuer Wirkungskreis auftun.

Für die Berufswahl der Hotelfachfrau waren meine Eltern ein Vorbild. Sie führen ein kleines Hotel, in dem ich schon als Kind viel mitgeholfen habe. So bin ich in diese Tätigkeit wie von selbst hineingewachsen. Um ganz sicher zu sein, dass dies wirklich der richtige Beruf für mich ist, habe ich – sozusagen sicherheitshalber – zwei Praktika in anderen Häusern gemacht. Die haben mir auch Spaß gemacht und so bin ich dabei geblieben.

An dem Beruf schätze ich besonders, dass ich mit Gästen aus der ganzen Welt zu tun habe und dabei meine Fremdsprachenkenntnisse – Englisch, Französisch und etwas Spanisch – anbringen kann. Auch im Team zu arbeiten, wie es in der Hotellerie üblich ist, liegt mir sehr.

Als Ausbildungsbotschafterin möchte ich andere vor allem darauf aufmerksam machen, dass eine Ausbildung eine gute Alternative zum Studium ist und genau so viel Spaß macht. Außerdem bin ich von meinem Beruf so überzeugt, dass ich gern darüber spreche und ihn anderen Menschen näher bringen möchte.

INFO

WAS SOLLTEN AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER MITBRINGEN?

Sie sollten offen und kommunikativ sein und Freude an ihrem Beruf haben.

WAS HABEN AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER DAVON?

Auszubildende erhalten die Chance, ihre persönlichen Kompetenzen zu stärken und unter Beweis zu stellen sowie vor Gruppen aufzutreten.

Die Ausbildungsbotschafter werden für ihre Einsätze offiziell geehrt und erhalten eine Urkunde sowie eine Teilnahmebescheinigung für die Schulung.

Wer einen Ausbildungsplatz sucht, sollte Praktika machen, am besten in den Ferien. Meist genügen schon ein paar Tage, um einen Einblick in die Arbeitsabläufe zu bekommen. Auch auf Jobmessen und bei der Arbeitsagentur kann man sich gut informieren. Nicht zu unterschätzen ist der Bekanntenkreis: Da hört man von vielen interessanten Berufen, die man vielleicht gar nicht kennt. Empfehlen kann ich auch die Filme über zahlreiche Ausbildungsberufe auf YouTube und unter www.gut-ausgebildet.de. Es gibt dort auch einen Film über meinen Beruf.

Auf unseren Einsatz in den Schulen wurden wir im Vorfeld durch die IHK sehr gut vorbereitet. Trotzdem war ich ganz schön nervös am Anfang. Als ich merkte, dass die Schüler interessiert zuhörten, verflog die Nervosität aber ganz schnell. Ich werde oft nach den Arbeitszeiten und dem Verdienst in der Gastronomie gefragt. Ab und zu will auch jemand wissen, ob ich schon Promis getroffen habe ... Hab ich nicht, aber das kann ja noch kommen!

INFO

WAS HABEN SCHULEN DAVON?

Schülerinnen und Schüler bekommen durch andere Jugendliche authentische Einblicke in die Berufe und die Ausbildung, erweitern ihr Berufswahlspektrum und erhalten konkrete Tipps und Informationen zur Berufswahl.

Sie können die Ausbildungsbotschafter direkt alles zu ihrem Beruf und einer Ausbildung insgesamt fragen. Lehrerinnen und Lehrer werden so bei Unterrichtseinheiten zur Berufsorientierung durch die Ausbildungsbotschafter unterstützt.

WIE KOMME ICH ALS LEHRKRAFT ZU EINEM AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER?

Lehrkräfte können auf die regionalen Koordinatoren zugehen und um einen Einsatz bitten. Die Details werden diese dann mit den Lehrkräften, der Schulleitung und dem Betrieb vereinbaren.

Dieter Burkard
Rektor der
Theodor-Heuss-Realschule,
Walldorf

»Nachdem die Realschule in Walldorf die Initiative Ausbildungsbotschafter mit gutem Erfolg getestet hatte, war klar, dass wir auch 2013 unbedingt dabei sein wollten. Im Januar 2013 waren dann insgesamt fünf junge engagierte und kompetente Ausbildungsbotschafter in allen neunten Klassen aktiv. Die Reaktionen der über 170 Schülerinnen und Schüler sowie der betreuenden Lehrkräfte waren überaus positiv. Die Berufe wie Bürokaufmann/Bürokauffrau bzw. technische Berufe wurden mit Überzeugung und Begeisterung vorgestellt. Dabei spielte es eine entscheidende Rolle, dass die Auszubildenden und Schülerinnen und Schüler fast gleich alt sind. In anschließenden Gesprächen der Schulleitung mit den Auszubildenden war deutlich zu spüren, dass die jungen Leute von ihrer Mission überzeugt sind und sie auch für ihre eigene Entwicklung wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen sammeln konnten.«

»Die Idee Ausbildungsbotschafter an Schulen zu werden, hat mir gleich gefallen.«

Volkan Gültekin, 18
Steinen
Chemikant
im 2. Ausbildungsjahr

Mein Name ist Volkan Gültekin, ich wohne in Steinen im Landkreis Lörrach und bin 18 Jahre alt. Seit zwei Jahren mache ich eine Ausbildung als Chemikant.

Schon in der Schule hat mich das Fach Chemie am meisten interessiert, so dass mir relativ früh klar war, dass ich beruflich etwas mit Chemie machen möchte. Ein Praktikum als Chemikant in der Firma, in der ich jetzt meine Ausbildung mache, hat mir gezeigt, dass diese Wahl genau das Richtige für mich ist.

Die Idee, als Ausbildungsbotschafter in Schulen zu gehen, hat mir gleich gefallen. Es macht mir Spaß, von meinem Beruf zu erzählen und anderen zu erklären, was ich den ganzen Tag im Betrieb mache.

Außerdem kann ich gut mit Nervosität umgehen, das macht die Einsätze ziemlich stressfrei für mich. Ich merke, dass ich im Umgang mit den Jüngeren immer sicherer werde und das bringt mir auch persönlich etwas.

Um meine Präsentation lebhafter zu gestalten, habe ich einen chemischen Versuch vorbereitet, den ich vor der Klasse vorführe, das kommt gut an. Ich habe dabei die Saugkraft eines »Superabsorbers« – ein Produkt unserer Firma, das in vielen Windeln enthalten ist – demonstriert. Allerdings kommen wenig fachliche Fragen von den Schülerinnen und Schülern. Meistens möchten sie wissen, wie meine Arbeitszeiten sind, wieviel Urlaub ich habe und wie es mit der Vergütung aussieht.

Ich hoffe, dass ich von meinem Betrieb unbefristet übernommen werde. Dann will ich mich zum Techniker weiterbilden.

Wer einen Ausbildungsplatz sucht, der sollte viel Engagement und Interesse zeigen, außerdem zuverlässig, pünktlich und höflich sein.

INFO

WAS KÖNNEN UNTERNEHMEN ZUR INITIATIVE BEITRAGEN?

Unternehmen stellen die Ausbildungsbotschafter für die Schulung und die Einsätze an den Schulen frei. Sie können auch ihren Auszubildenden vorschlagen, als Botschafter tätig zu werden. Wenn sie Interesse daran haben, können sich die Unternehmen an die regionalen Koordinatoren wenden.

WAS HABEN UNTERNEHMEN DAVON?

Unternehmen müssen ihre Auszubildenden zwar für die Schulung und die Einsätze freistellen, erhalten dafür aber Auszubildende, die sich für ihren Beruf engagieren und und vor Gruppen präsentieren können.

AUSWERTUNGSERGEBNISSE

In einer Befragung von rund 400 Ausbildungsbotschaftern äußerten

- 95 Prozent, dass der Einsatz Spaß gemacht hat
- 93 Prozent, dass sie gut geschult und gut vorbereitet wurden
- 91 Prozent, dass sie durch die Schulungen und durch die Einsätze gefördert wurden und dadurch ihre fachlichen sowie persönlichen Kompetenzen erweitern konnten

Bei einer Befragung von rund 2.000 Schülerinnen und Schülern äußerten

- rund 90 Prozent, dass die Ausbildungsbotschafter einen sehr guten oder guten Einblick in ihre Ausbildung geben konnten
- 49 Prozent, dass ihr Interesse an einer Berufsausbildung durch den Einsatz sehr stark oder stark geweckt wurde
- 51 Prozent der Realschülerinnen und -schüler, aber auch 39 Prozent der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, können sich vorstellen, eine Berufsausbildung zu machen

Martin Schmid
Geschäftsführer der
Equitania Software GmbH,
Pforzheim

»Die heutigen Ausbildungsberufe ›Mediengestalter Digital‹ oder ›Fachinformatiker Anwendungsentwicklung‹ sind extrem komplex und für Laien nicht ohne Weiteres verständlich. Daher haben wir unsere Auszubildende Julia Eberle gerne dazu freigestellt, ihre Ausbildung und unseren Betrieb interessierten Schülergruppen vorzustellen. Frau Eberle wurde durch ihr Engagement selbstbewusster und sicher im Präsentieren. Insofern war es ein Win-Win-Ergebnis für Frau Eberle und unser Unternehmen.«

REGIONALE KOORDINATOREN ZUR VERMITTLUNG VON AUSBILDUNGSBOTSCHAFTERN

REGION BODENSEE-OBERSCHWABEN

IHK Bodensee-Oberschwaben
Mona Wiedenmann
Lindenstraße 2
88250 Weingarten
Telefon 07 51 | 409-123
wiedenmann@weingarten.ihk.de

REGION DONAU-ILLER

IHK Ulm
Tisa Obuskovic
Olgastraße 95 – 101
89073 Ulm
Telefon 07 31 | 173-241
obuskovic@ulm.ihk.de

Handwerkskammer Ulm
Heike Thumm
Olgastraße 72
89073 Ulm
Telefon 07 31 | 14 25-62 50
h.thumm@hwk-ulm.de

REGION HEILBRONN-FRANKEN

fabi Firmenausbildungsverbund e.V. Main-Tauber
Wolfgang Brand
Johann-Hammer-Straße 24
97980 Bad Mergentheim
Telefon 07 93 1 | 5 10 26
brand@fabi-ev.de

IHK Heilbronn-Franken
Dilek Tarhan
Ferdinand-Braun-Straße 20
74074 Heilbronn
Telefon 07 131 | 96 77-469
dilek.tarhan@heilbronn.ihk.de

REGION HOCHRHEIN-BODENSEE

Fördergesellschaft Handwerk gGmbH
Elke Singewald
Linnéstraße 5
79110 Freiburg
Telefon 0761 | 66092255
elke.singewald@foege-hwk.de

Handwerkskammer Konstanz
Wolfgang Weber
Webersteig 3
78462 Konstanz
Telefon 0176 | 16020515
wolfgang.weber@hwk-konstanz.de

IHK Hochrhein-Bodensee
Luisa Greif
Schützenstraße 8
78462 Konstanz
Telefon 07531 | 28 60-132
luisa.greif@konstanz.ihk.de

REGION MITTLERER OBERRHEIN

Handwerkskammer Karlsruhe
Barbara Schwarz
Friedrichsplatz 4 – 5
76133 Karlsruhe
Telefon 07 21 | 16 00-141
schwarz@hwk-karlsruhe.de

REGION NECKAR-ALB

IHK Reutlingen
Ida Willumeit-Reichenecker
Hindenburgstraße 54
72762 Reutlingen
Telefon 07121 | 201-123
willumeit@reutlingen.ihk.de

REGION NORDSCHWARZWALD

IHK Nordschwarzwald
Melanie Sommer
Dr.-Brandenburg-Straße 6
75173 Pforzheim
Telefon 07231 | 201-174
sommer@pforzheim.ihk.de

REGION OSTWÜRTTEMBERG

IHK Ostwürttemberg
Daniel Waibel
Ludwig-Erhard-Straße 1
89520 Heidenheim
Telefon 07176 | 450-684
waibel@ostwuerttemberg.ihk.de

REGION RHEIN-NECKAR

IHK Rhein-Neckar
Anna Beintvogl
L 2, 7
68161 Mannheim
Telefon 0621 |1709-253
anna.beintvogl@rhein-neckar.ihk24.de

Handwerkskammer Mannheim
Ben-Jona Derlin
B 1, 1-2
68159 Mannheim
Telefon 06 21 |18002-141
derlin@hwk-mannheim.de

REGION SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG

BBQ Berufliche Bildung gGmbH
Christine Diehl
Präsenzgasse 8
78628 Rottweil
Telefon 0741 | 942 36-62
diehl.christine@biwe-bbq.de

BBQ Berufliche Bildung gGmbH
Gaby Schrenk
Gerberstraße 53 – 55
78050 Villingen-Schwenningen
Telefon 07721 | 878 645-27
schrenk.gaby@biwe-bbq.de

REGION STUTTGART

IHK Region Stuttgart
Tanja Müller
Jägerstraße 30
70174 Stuttgart
Telefon 07 11 | 20 05-13 67
tanja.mueller@stuttgart.ihk.de

IHK Region Stuttgart - Böblingen
Petra Schaumburg
Steinbeisstraße 11
71034 Böblingen
Telefon 07031 | 62 01-82 41
petra.schaumburg@stuttgart.ihk.de

IHK Region Stuttgart - Esslingen-Nürtingen
Ralf Litschke
Fabrikstraße 1
73728 Esslingen
Telefon 07 11 | 3 90 07-8343
ralf.litschke@stuttgart.ihk.de

IHK Region Stuttgart - Göppingen
Karl Vollmer
Franklinstraße 4
73033 Göppingen
Telefon 07161 | 67 15-84 37
karl.vollmer@stuttgart.ihk.de

IHK Region Stuttgart - Ludwigsburg
Nicole Agoston
Kurfürstenstraße 4
71636 Ludwigsburg
Telefon 07141 | 122-1042
nicole.agoston@stuttgart.ihk.de

IHK Region Stuttgart - Rems-Murr
Claudia Schlender
Kappelbergstraße 1
71332 Waiblingen
Telefon 07151 | 95 969-87 47
claudia.schlender@stuttgart.ihk.de

REGION SÜDLICHER OBERRHEIN

Fördergesellschaft Handwerk gGmbH
Elke Pollaschek
Linnéstraße 5
79110 Freiburg
Telefon 0761 | 66092264
elke.pollaschek@foege-hwk.de

BBQ Berufliche Bildung gGmbH
Klaus Konrad
Am Elzdamm 4
79312 Emmendingen
Telefon 0 76 41 I 468 87-16
konrad.klaus@biwe-bbq.de

LEITSTELLE AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER

Thomas Weise
c/o IHK Region Stuttgart
Jägerstraße 30
70174 Stuttgart
Telefon 07 11 | 20 05-13 79
thomas.weise@bw.ihk.de

www.ausbildungsbotschafter-bw.de
www.gut-ausgebildet.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Ministerium für Finanzen und Wirtschaft
Baden-Württemberg
Neues Schloss, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart
Telefon: 0711 | 123-0, Fax: 0711 | 123-4791
poststelle@mfw.bwl.de
www.mfw.baden-wuerttemberg.de

Redaktion:
Ministerium für Finanzen und Wirtschaft:
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und
Referat Berufliche Ausbildung

Gestaltung:
Christiane Hemmerich Konzeption und Gestaltung, Tübingen

Fotografie:
Seite 15: Tom Ziora, Aalen
Alle anderen: Michael Latz, Stuttgart

Druck:
Druckerei Laubengaier, Leinfelden-Echterdingen
Auflage: 9.000 Stück
Stand: Dezember 2014

Die Broschüre steht zum Download unter
www.mfw.baden-wuerttemberg.de (Publikationen) und unter
www.gut-ausgebildet.de zur Verfügung.
Sie kann auch bezogen werden beim
Ministerium für Finanzen und Wirtschaft
Baden-Württemberg, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Neues Schloss, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart
Fax: 0711 | 123-4804
pressestelle@mfw.bwl.de

Verteilerhinweis

Die Informationsschrift wird von der Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf während eines Wahlkampfes weder von Parteien noch von deren Kandidaten und Kandidatinnen oder Hilfskräften zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers bzw. der Herausgeberin zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift verbreitet wurde.

Erlaubt ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

gut-ausgebildet.de

INITIATIVE AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR FINANZEN UND WIRTSCHAFT